Pädagogisches Konzept

Waldkindergarten Bensheim e.V.

Inhaltsverzeichnis:

I. Der Waldkindergarten.....5
I.1 Was ist ein Waldkindergarten?.....5
I.2 Die Geschichte unseres Waldkindergartens.....6
I.3 Der Waldkindergarten als Institution.....7
I.4 Unser Tagesablauf.....9
II. Die Kinder.....13
II.1 Unser Bild vom Kind.....13
II.2 Integration.....14
II.3 Übergänge.....14
III. Erlebnisraum / Erfahrungsfeld Natur und Umwelt.....16
III.1 Wertschätzung von Mensch, Tier, Pflanze und Kultur (ethische Grundsätze).....16
III.2 Naturerfahrungen im Jahresrhythmus.....19
III.3 Besonderheiten unseres Kindergartens.....22
III.3.1 Ein anderes Zeitgefühl.....22
III.3.2 Die Wirklichkeit ist wirklich.....23
III.3.3 Feuer.....24
III.3.4 „Spielzeugfreie Zone“.....24
III.3.5 Hunde.....25
III.3.6 Andere Wald- und Wiesennutzer.....25
III.3.7 Werkzeug.....26
III.3.8 Feste im Freien mit der ganzen Familie.....26
III.3.9 Besuche(r) im Kindergarten.....27
III.3.10 Mittwochsfrühstück.....27
IV. Lernen – Förden – Gestalten.....28
IV.1 Kooperation und Beteiligung.....28
IV.2 Soziales Lernen.....28
IV.2.1 Morgenkreis und Abschlusskreis.....30
IV.2.2 Freispiel.....32
IV.2.3 Umgang mit Konflikten.....34
IV.2.4 Das Gemeinwesen.....36
IV.3 Sprachliche Förderung, Motorik, Bildung und Lernen.....37
IV.3.1 Sprache.....37
IV.3.2 Motorik (Bewegung).....39
IV.3.3 Lernen, Forschen, Entdecken.....42
IV.3.3.1 Mathematik.....42
IV.3.3.2 Naturwissenschaft.....44
IV.3.3.3 Technik.....45
IV.4 Künstlerisches und handwerkliches Gestalten.....46
V. Teamarbeit.....49
VI. Elternarbeit.....50
VI.1 Erfahrungsbericht Jutta Weisenstein, Mutter von 5 Waldkindergartenkindern:.....53
VI.2 Erfahrungsbericht Ulrike Pawel, Mutter eines Integrationskindes:.....54
VII. QUALITÄTSENTWICKLUNG.....57

VII.1 Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung.....59
VII.2 Thorsten Herrmann, Bürgermeister der Stadt Bensheim, zum Waldkindergarten:.....61
VII.3 Dirk Ruis-Eckhardt, Revierförster Bensheim, zum Waldkindergarten:.....62
VII.4 Judith Kieser, Paten-Zahnärztin vom Waldkindergarten:.....63

I. Der Waldkindergarten

I.1 Was ist ein Waldkindergarten?

Ein Waldkindergarten ist eine Einrichtung, bei der sich die Kinder jeden Tag in der freien Natur aufhalten. Es gibt kein Gebäude. Lediglich Bauwagen dienen als Materiallager und manchmal auch als Schutzräume bei sehr kaltem Wetter.

Die Kinder werden von ihren Eltern zu einem Treffpunkt gebracht. Dort werden sie vom Personal des Waldkindergartens empfangen.

Der gesamte Vormittag steht nun zur Verfügung, die umliegende Gegend (Wald und Wiese) zu erkunden und zu bespielen.

Zu einer festen Uhrzeit kehren die Kinder zum Treffpunkt zurück, von wo sie wieder abgeholt werden.

I.2 Die Geschichte unseres Waldkindergartens

1995:

Oktober: Der Verein Waldkindergarten Bensheim wird als einer der ersten Waldkindergärten in Hessen in Form einer Elterninitiative mit acht eingetragenen Mitgliedern gegründet und als gemeinnützig anerkannt.

1996:

Januar: Die Zustimmung des Landesjugendamtes Wiesbaden, der Stadt Bensheim und des Forstamtes Bensheim wird erteilt. Zuschüsse des Landes Hessen werden beantragt und auch genehmigt.

April: Die offizielle Eröffnung findet statt. Die erste Gruppe, die Wawuschelgruppe, besteht aus zwanzig Kindern, einem leitenden Erzieher sowie einer Erzieherin als Teilzeitkraft

Dezember: Eine zweite Teilzeitkraft wird eingestellt.

1997:

Juni: Die Teilnahme am Bundestreff der Waldkindergärten, der die Möglichkeit eines Erfahrungsaustausches mit anderen Waldkindergärten bietet, beginnt.

September: Auf dem Parkplatz am Schönberger Sportplatz wird der durch Spenden finanzierte Bauwagen eingeweiht.

1998:

Februar: Das Erzieherteam wird auf vier Angestellte erweitert.
Die Stadt Bensheim nimmt den Zufahrtsweg über die Schönberger Straße in den Winterdienstplan auf.

2001:

März: Mit Unterstützung der Stadt Bensheim wird die Eröffnung der zweiten Gruppe, der Drachengruppe, mit zwanzig Kindern beschlossen.

Juli: Zwei neue Erzieherinnen werden eingestellt.
Der zweite Bauwagen für die neue Gruppe wird angeliefert.

September: Die Drachengruppe startet mit zunächst fünfzehn Kindern, die bis März 2002 auf zwanzig Kinder aufgefüllt wird.

2003:

Januar: Die Wawuschelgruppe bekommt einen neuen Bauwagen.

Mai: Das erste Integrationskind wird aufgenommen. Dafür wird eine weitere Erzieherin eingestellt.
Die Betreuungszeiten werden verlängert.

August: Ein zweites Integrationskind besucht den Waldkindergarten.

2004:

August: Die ferienbedingten Schließzeiten werden verkürzt.

2005:

September: Zwei weitere Integrationskinder werden aufgenommen.

I.3 Der Waldkindergarten als Institution

In unseren **zwei Gruppen** (Drachen- und Wawuschelgruppe) können insgesamt 40 Kinder aufgenommen werden. Die Kinder sind zwischen drei und sieben Jahre alt. Sie werden von Fachkräften betreut, die ausgebildete Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen, Naturpädagoginnen, Familientherapeutin, Biologin, Integrationspädagogin und Pädagogin im Ausdrucksspiel (Jeux dramatique) sind. Jede Gruppe wird von mindesten zwei Fachkräften am Vormittag begleitet. Falls Integrationskinder unsere Einrichtung besuchen, erhöht sich der Betreuungsumfang.

Die aktuelle Zusammensetzung unseres **Teams** ist auf einer separaten Seite als Anlage 1 beigefügt.

Unser **Treffpunkt** ist der Naturparkplatz in Bensheim-Schönberg an den zwei Bauwagen, in der Nähe des Schönberger Sportplatzes.

Unsere **Öffnungszeiten** sind montags bis freitags von 8.15h bis 13.00h.
Die Schließzeiten des Waldkindergartens befinden sich innerhalb der hessischen Schulferien und betragen sieben Wochen und die Freitage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam.

Die **Kosten** eines Kindergartenplatzes sind den städtischen Kindergärten angeglichen.

Der Waldkindergarten ist ein **eingetragener Verein**, der dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen ist.

Die Vereinsmitglieder wählen einen **Vorstand,** der aus drei Personen besteht. Er kümmert sich um die Finanzen, das Personalwesen und die Öffentlichkeitsarbeit.
Unterstützt werden der Vorstand und das Personal durch den Elternbeirat. Dieser wird von den Eltern gewählt und besteht aus vier Personen (zwei pro Gruppe).
Der Verein finanziert sich durch die Mitgliedsbeiträge, einen Zuschuss der Stadt Bensheim, Kindergartenbeiträge und Spenden.

Seit 2002 bietet der Verein Waldkindergarten Bensheim die „**Natur*wirk*statt**" an. Die Naturwirkstatt ist ein Projekt mit der Zielsetzung, Kindern auch über das Kindergartenalter hinaus eine ganzheitliche Begegnung mit der Natur zu ermöglichen. Damit ist es auch für unsere „Schulkinder" möglich, weiter den Kontakt zum Wald zu halten. Zurzeit gibt es drei Gruppen, die sich teils 14tägig, teils monatlich an den Bauwagen am Schönberger Sportplatz treffen.

I.4 Unser Tagesablauf

Die Kinder werden in der Zeit von 8:15 bis 9:00 Uhr an unseren Treffpunkt, die zwei Bauwagen, gebracht. Hier werden sie und ihre Eltern von uns begrüßt.

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf den Tag einzustimmen, sich von den Eltern zu verabschieden, sich in erste Spielgruppen einzufinden und auf erste Entdeckungsreisen zu gehen.

Um 9:00 Uhr beginnt die Zeit des Morgenkreises. Die Drachen und die Wawuschel haben ihre eigenen Plätze dafür. Im Kreis aufgestellte Holzklötze dienen als Sitze.

Im Morgenkreis wird gespielt, gesungen, gesprochen, getanzt, gelesen, gerätselt, gedacht und zu allererst gezählt. Die Kinder zählen selbst, wie viele Kinder anwesend sind, um dann noch festzustellen, wie viele und welche Kinder fehlen.

Nach den von uns vorbereiteten Aktionen im Morgenkreis folgt der „Gemüseladen". Dabei dürfen die Kinder mitgebrachtes Obst oder Gemüse essen, um so mit neuer Kraft den Tag fortzusetzen. Denn danach geht es endlich los in den Wald.

Unser treuer Begleiter ist der „Donkey", eine Art Bollerwagen auf zwei Rädern, der meistens bis zum Rand gefüllt ist mit Materialien (Hängematte, Seile, Werkzeug, Picknickdecke, Wechselwäsche, Erste-Hilfe-Tasche, Malblätter, Stifte, Wolle, Geburtstagskerzen, -geschenk, -geschichte, -krone, Regenplane....).

Die Kinder selbst tragen ihren Rucksack, in dem sich ihre Regenkleidung, das Frühstück, eine Sitzunterlage und ein feuchter Waschlappen befinden.

Gemeinsam mit den Kindern wählen wir einen der ungefähr zwanzig Zielorte aus.

Unsere Wege führen uns durch Buchen-, Ahorn- und Eichenwälder, aber auch vorbei an Wiesen, auf denen herrliche Apfel-, Pflaumen- und Mirabellenbäume wachsen. Da wir nicht nur unsere eigenen Trampelpfade, sondern auch offizielle Wanderwege benutzen, treffen wir auf unserem Weg zum Zielort auch einige Spaziergänger oder andere Kindergruppen.

Wie lange es dauert, bis wir am ausgemachten Zielort sind, hängt einzig und allein von den Kindern ab. Schon der Weg bietet vielfältige Anlässe zum Entdecken, Spielen, Träumen und Staunen. Auf unseren Wegen haben wir verschiedene „Wartepunkte" mit den Kindern ausgemacht, bei denen wir uns alle erst treffen, bevor wir wieder ein Stück weitergehen. So wissen die, die vorne laufen, dass sie am Warte-

punkt halt machen müssen und können hier die Umgebung erforschen. Und die Kinder, die hinten laufen, haben die Sicherheit, dass am Wartepunkt auf sie gewartet wird. Allerdings teilen wir Fachkräfte uns während des Weges so auf, dass eine von uns vorne mitgeht und eine hinten.

Grob geschätzt dauert der bespielte Weg eine viertel bis eine dreiviertel Stunde. Sind wir dann angekommen, wird der „Donkey" ausgepackt, und die Freispielzeit und diverse Angebote finden statt.

Um ca. 10:30 Uhr ist Zeit für das Frühstück. Dazu kommen alle Kinder zusammen und setzen sich um die Picknickdecke. Zuerst werden die Hände mit dem feuchten Waschlappen gereinigt, bevor alle mit gesundem Appetit in ihr Brot beißen.

Apropos „gesund": wir wünschen uns, dass die Kinder ein gesundes Frühstück mitbringen, das in Dosen eingepackt ist. Da wir uns in der Natur bewegen und sie wertschätzen, möchten wir Verpackungsmüll und Wespenstiche vermeiden.

Nach dem Frühstück geht es weiter mit Spiel, Spaß und Aktionen, bis leider die Aufräumzeit beginnt.

Haben dann alle Kinder ihre Rucksäcke voll bepackt mit leerer Frühstücksdose und neuen Schätzen (Steine, Stöcke, Kunstwerke...), geht es zurück zum Bauwagen.

Unterwegs machen wir ein letztes Mal Halt für den Abschlusskreis, der ähnlich wie der Morgenkreis gestaltet sein kann, bei dem aber auf jeden Fall eines unserer Abschiedslieder nicht fehlen darf.

Nach einem ereignisreichen Vormittag können die Kinder zwischen 12:30 und 13:00 Uhr an den Bauwagen abgeholt werden. Und es gibt bestimmt viel zu erzählen....

II. Die Kinder

II.1 Unser Bild vom Kind

Wir nehmen jedes einzelne Kind als Persönlichkeit ernst und respektieren es mit all seinen Fähigkeiten und Eigenarten.

Uns ist es wichtig, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen, die geprägt ist von Achtung und Toleranz. Die Kinder erfahren uns als Bezugspersonen, die auch emotionale Nähe zulassen und sich auf deren Gefühle einlassen.

Wir haben Vertrauen in die Stärken eines jeden Kindes und lassen ihm die Zeit, die es braucht, um seine Potenziale voll zu entwickeln. Dabei achten wir das individuelle Tempo, das jedes Kind benötigt, um sich in seinem eigenen Rhythmus entfalten zu können.

Wir unterstützen Kinder, wenn sie Hilfe brauchen. Wir wollen aber nicht deren Probleme lösen, sondern sie vielmehr anleiten, selbst eine Lösung zu finden.

Wir trauen den Kindern zu, dass sie „alles" können. Wir lassen sie Gefahren abschätzen, ohne sie dabei allein zu lassen: Auf einen Baum darf geklettert werden, hochheben werden wir sie aber nicht!

Bei der täglichen Arbeit bringen die Kinder ihre Meinung und Wünsche ein und gestalten so selbst ihren Alltag. Dies ist nicht nur ein Recht, das die Kinder haben, sondern wichtig für das Lernen von Demokratie.

II.2 Integration

Seit einigen Jahren haben wir Integrationsplätze für Kinder mit Handicaps. Wir sind überzeugt, dass der Waldkindergarten auch Kindern mit speziellen Bedürfnissen eine wohltuende Umgebung bietet, ja der Wald an sich therapeutische Wirkung haben kann.

Die Sinne werden geschärft, das Immunsystem gestärkt, die reizarme Umgebung fördert inneres Gleichgewicht, großer Bewegungsdrang kann ausgelebt werden. Die geringe Gruppengröße ermöglicht individuellere Förderung, es gibt wegen der freien Gestaltungsmöglichkeit der Kinder kaum Über- oder Unterforderung.

Für alle Kinder ist es wichtig, sich mit Unterschieden auseinander zu setzen und diese als Teil unserer Welt zu sehen. Sie lernen Rücksichtnahme und Anteilnahme. Wir wollen der Separierung entgegen wirken, und Integration als Selbstverständlichkeit im Leben ermöglichen.

II.3 Übergänge

Die Übergänge von zu Hause in den Kindergarten bzw. von Kindergarten in die Grundschule stellen für die Kinder eine ganz besondere Herausforderung dar. Unterschiedlichste Gefühle, wie Freude und Stolz, aber auch Angst und Verunsicherung, begleiten diese Zeit. Wir nehmen sie besonders wichtig, denn durch die erfolgreiche Bewältigung erwerben die Kinder wichtige Kompetenzen im Umgang mit immer neuen Lebenssituationen.

Die **Eingewöhnungszeit** gestalten wir für jede Familie individuell nach ihren Bedürfnissen. Wir stehen beratend zur Seite, treffen Vereinbarungen und beteiligen die Familie an der Gestaltung. Die Eltern können in der ersten Zeit ihre Kinder begleiten und vor dem Kindergarteneintritt Schnuppertage vereinbaren.

In dem letzten Kindergartenhalbjahr vor Schuleintritt beginnt das **Schulkindprojekt**. Es wird eine gruppenübergreifende Schulkindgruppe gebildet, die sich einmal wöchentlich trifft und ein Projekt entwickelt, dessen Thema die Kinder selbst vorschlagen und auswählen. In den letzten Jahren gab es z. B. folgende Projekte: Bäume, Erde, Feuer, Mittelalter, Geld.

Höhepunkt ist die im Sommer stattfindende Übernachtung, an der auch das Team teilnimmt.

Wir arbeiten eng mit den Grundschulen zusammen, organisieren einen Schulbesuch oder machen verschiedene Ausflüge in dieser Zeit.

III. Erlebnisraum / Erfahrungsfeld Natur und Umwelt

III.1 Wertschätzung von Mensch, Tier, Pflanze und Kultur (ethische Grundsätze)

MIT ALLEM LEBEN UND ACHTEN LERNEN

Im Waldkindergarten erleben die Kinder jeden Tag, dass sie selbst ein Teil der Natur sind. Sie können durch ihre direkten Erfahrungen Dinge erkennen und erforschen – in der Natur werden alle Sinne angesprochen. Auf diese Weise lernen die Kinder ihre Umwelt nicht nur über Bücher kennen, sondern haben einen unmittelbaren Kontakt mit dem, was sie umgibt. Wir schauen nicht von weitem, wir machen uns die Dinge vertraut.

„Du wirst mehr in den Wäldern finden, als in den Büchern.
Die Bäume und Sträucher werden dich Dinge lehren,
die dir kein Mensch sagen kann".

Bernhard von Clairvaux

Die Kinder machen die Erfahrung, dass jedes Wesen, jede Pflanze und jedes Ding, das sie kennen lernen, einen Namen hat und eine wichtige Rolle im Gefüge der Welt spielt. Sie staunen darüber, wie wichtig auch die kleinste Spinne ist.

Durch die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt lernen die Kinder alles, auch sich selbst, wichtig zu nehmen und zu schützen - das ist Lernen mit Kopf und Herz!

Sich als Teil eines Ganzen zu sehen heißt auch, eigene Gefühle erspüren, benennen und mitteilen. Mitfühlen heißt nicht nur, Tiere und Pflanzen zu schützen, sondern auch bei sich selbst zu sein und sich wohl zu fühlen.

Dies ist die Grundlage für ein Mitgefühl für Mitmenschen, Tiere und Pflanzen. Ausdruck findet dies auch beim Feiern unserer Feste.

Das Feiern des Geburtstages ist für viele ein Höhepunkt im Jahr. An diesem Tag darf das Kind im Mittelpunkt des Gruppengeschehens stehen. Ihm wird gratuliert, es werden ihm Lieder gesungen und es darf den Platz wählen, zu dem wir gehen. An der mit Naturmaterialien und Kerzen geschmückten Decke, freut sich das Geburtstagskind über sein Geschenk und alle über den mitgebrachten Kuchen. Zum Abschluss des Tages wird eine Geburtstagsgeschichte vorgelesen.

Wir thematisieren und feiern christliche Feste wie Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten, die aus der abendländischen Tradition hervorgegangen sind. Aber auch Geschichten und Bräuche aus anderen Kulturen, z.B. der indianischen, finden bei uns Beachtung. Das Kennen lernen der eigenen Kultur ist notwendig zur eigenen Identifikation und zur Anerkennung anderer Kulturen.

Diese pädagogische Grundhaltung wird von unserer Authentizität getragen.

III.2 Naturerfahrungen im Jahresrhythmus

„ALLES HAT SEINE ZEIT, VERGEHT UND KEHRT WIEDER"

Da wir uns mit den Kindern fast ausschließlich unter freiem Himmel aufhalten, erleben wir die Jahreszeiten ganz unmittelbar.

Scheinbar graue Tage verlieren ihren „Schleier", wenn wir uns in sie hineinbegeben. Wir machen dabei Erfahrungen mit nassem Schnee, kaltem Wind, warmer Sonne, festem Erdreich, glattem Eis, weichem Moos, schnellen Wolken und langsamen Schnecken.

Die Kinder werden sensibel für ihre Bedürfnisse. Sie lernen z.B., dass es ihnen bei kaltem Wetter hilft, sich wärmer anzuziehen oder sich mehr zu bewegen; an heißen Tagen das schützende, kühlende Blätterdach des Waldes aufzusuchen und sich bei feuchtkalter Witterung am selbst gemachten Feuer zu wärmen.

Das Wetter beeinflusst die Wahl unserer Spielorte, Spiele und Projekte. Bewegungsspiele und gröbere Arbeiten (Sägen, Schneemann bauen) finden eher im Winter statt, feinere Arbeiten wie Weben, Schneiden, Malen, Nähen im Sommer.
Die Jahreszeiten wirken sich auch direkt auf unsere körperliche und seelische Verfassung aus.

Die wärmende Sonne des Frühlings weckt wieder alles Leben in uns und in der Natur. Der Specht trommelt in seinem Revier, die Kröte wandert zu ihrem Laichplatz, Knospen und Blüten recken sich dem Licht entgegen.

Auch die Kinder sind wie aufgetaut. Sie kullern die Wiesen hinunter, entdecken die ersten Frühlingspflanzen und sind neugierig, was die wiedererwachte Natur ihnen alles bietet.

Das Wachsen der Pflanzen erleben die Kinder hautnah mit. Sie lernen diese beim Namen nennen, erfahren etwas über ihren Nutzen und ihre Verwendungsmöglichkeiten, wie z.B. beim Holunder:

- Blätter wachsen
- weiße Blüten öffnen sich, die wir zum Teil ernten und zu Pfannkuchen, Sirup und Tee verarbeiten
- Beeren reifen, die wir zu Marmelade und Saft verkochen
- seine Äste können leicht gesägt und ausgehöhlt werden, um sie z.B. auf eine Kette aufzufädeln

Die Kinder entdecken auch die Tiere und ihre Lebensräume. Hierbei ist die Neugier oftmals stärker als die Scheu, einen Käfer, Spinne, Wurm oder Schnecke anzufassen.

„ Ich lächle meiner Schnecke freundlich zu und sie lächelt mit einem Auge zurück".
Kinderzitat

Es ist uns wichtig, die Neugier, Spontaneität und Lust am Entdecken und Experimentieren bei den Kindern zuzulassen, denn so können sie ein positives Verhältnis zur Natur im Jahresrhythmus entwickeln.

III.3 Besonderheiten unseres Kindergartens

„Kinder sind keine Fässer,
die gefüllt, sondern Feuer,
die entfacht werden wollen."
Francois Rabelais

Ein Waldkindergarten spricht mit seinen Besonderheiten viele Kinder und Eltern an. Er ist der Raum für elementares, ursprüngliches Erleben, den sich viele Eltern für ihre Kinder wünschen und hier verwirklicht sehen.

Sie erkennen, dass der Waldkindergarten eine wertvolle Ergänzung zu ihrem Familienleben bietet.

III.3.1 Ein anderes Zeitgefühl

In der Natur erleben wir die Zeit anders als in der Hektik des Alltags mit dem überall spürbaren Termin- und Leistungsdruck und der fortschreitenden Konsumorientierung.

Ein Elternteil drückte dies einmal so aus: „Ich habe das Gefühl, dass hier oben im Wald die Zeit still steht."

Tatsächlich erleben wir im Waldkindergarten die Zeit sehr bewusst und füllen sie voll aus. Dabei erleben wir scheinbar Gegensätzliches: einerseits vergeht der Vormittag wie im Flug, andererseits „verlieren" die Kinder und wir uns in unseren Aktivitäten, wenn wir z.B. eine Hütte bauen oder den am Himmel vorbeiziehenden Wolken zusehen.

Der Waldkindergarten bietet die Möglichkeit, sich von den Reizfluten des Alltags zu lösen und eigene Erfahrungen zu machen.

III.3.2 Die Wirklichkeit ist wirklich

Hier erleben die Kinder, wie ein Baum **wirklich** ist, wie sich die Rinde anfühlt; wie sehr groß ein Baum sein kann, wenn man ihm nahe kommt (auch ein Erwachsener sieht dann einmal aus wie ein Zwerg); wie gut es tut, in seinem Schatten zu gehen oder zu lagern; welche Gefühle es auslöst, wenn ein 150jähriger Baum gefällt wird; wie viel Spaß es macht, durch raschelndes Laub zu laufen, es hochzuwerfen und herabsegeln zu sehen, sich darin zu verstecken; vermoderndes Laub zu riechen und zu spüren und zu beobachten, wie im Laufe der Zeit neue Erde daraus wird.

Die Offenheit unseres Kindergartens, das Fehlen begrenzender Zäune und Mauern bewirkt ein „ Mitten-Drin-Sein". Wir sind jedem Wetter ausgesetzt und spüren, wie der Wind in unseren Haaren zaust, wie viel Spaß es macht, (mit Regenkleidung) in Pfützen zu hüpfen, in der wärmenden Sonne einen Hang hinunterzukullern, zu spüren, wie Schneeflocken auf der Wange schmelzen, im Matsch zu graben oder mit bloßen Händen zu wühlen.

Die Elemente **Erde**, **Wasser** und **Luft** umgeben uns täglich ganz selbstverständlich, das faszinierende Element „**Feuer**" holen wir uns hinzu.

III.3.3 Feuer

Wir haben einen transportablen Ofen, einen Feuerkorb und in den Bauwagen jeweils einen fest installierten Holzofen.

So können wir die Lust am Feuermachen kontrolliert ausleben und haben noch etwas davon! Ein warmes Essen mitten im kalten Winter, Kerzenziehen im Wasserbad, Tee oder eine Brennnesselsuppe kochen, Wolle und Stoff färben oder einfach nur in die Flammen schauen, das Feuer „füttern" und ganz nebenher etwas dabei lernen.

III.3.4 „Spielzeugfreie Zone"

Im Waldkindergarten steht den Kindern nicht das gewohnte Angebot von vorgefertigtem Spielzeug zur Verfügung. Gespielt wird mit dem, was die Natur an Spielzeug zu bieten hat. So wird die Phantasie der Kinder in einem hohen Ausmaß angeregt. Die Baumwurzel wird im Spiel zu einem Schiff, der Abhang genutzt, um in die Tiefen des Meeres abzutauchen und Stöcke werden als Hai und Hering im Schiff geborgen.

An jedem Donnerstag haben die Kinder die Möglichkeit, von zu Hause Spielsachen mitzubringen. Für manche ist es nur wichtig, das Mitgebrachte zu zeigen, andere nutzen es am Vormittag und lassen ein Auto über den Hügel rasen oder den Dino im Sand stapfen.

III.3.5 Hunde

Eine weitere Besonderheit unseres Waldkindergartens ist, dass uns die Hunde Luca, Nori, Mika und Ronja abwechselnd begleiten. Die Kinder erleben dabei, dass ein Hund ein guter Freund ist, dem man das Fell kraulen und in seine treuen Augen schauen kann, sie staunen über seine Schnelligkeit und Unbekümmertheit und lernen, sein Verhalten zu beobachten und zu deuten. Durch diesen Kontakt können Ängste abgebaut und ein respektvoller Umgang erlernt werden.

III.3.6 Andere Wald- und Wiesennutzer

In unserem „Waldrevier" begegnen uns, besonders in den Sommermonaten, viele andere Wald und Wiesen Nutzer. Menschen, die es ebenfalls ins Freie lockt, aber vor allem die eigentlichen Bewohner des Waldes vom Regenwurm bis zum Eichhörnchen. Immer wieder besuchen wir auch die Schäferin, deren Schafherde die umliegenden

Wiesen beweidet. Dieser Kontakt ermöglicht uns unvergessliche Erlebnisse, wie z.B. im Frühling neugeborene Lämmer besuchen, Helfen beim Umsiedeln der Schafe, Wolle holen und diese verarbeiten.

III.3.7 Werkzeug

Der Umgang mit Werkzeug wie Säge, Hammer, Schnitzmesser, Bohrer und Feile ist bei uns so selbstverständlich wie der Einsatz von Stift und Schere.

Schritt für Schritt lernen die Kinder mit den Werkzeugen verantwortungsvoll umzugehen. Die Werkzeuge haben in der Werkzeugkiste oder Tasche ihren festen Platz, anfänglich unter Aufsicht, später in Absprache mit der Erzieherin, können die Kinder immer mehr selbstständig die Werkzeuge benutzen. Die Regeln, die für den Umgang gelten, werden immer wieder mit den Kindern thematisiert.

III.3.8 Feste im Freien mit der ganzen Familie

Bei den gemeinsamen Festen (Sommer-, Herbst-, Weihnachts- und Schulkinderabschiedsfest) laden wir die Eltern ein, aktiv mitzuwirken. So können sie am Erleben ihrer Kinder direkt Teil haben. Die Kinder freuen sich, gemeinsam mit ihrer Familie etwas zu „ erschaffen " und diese gemeinsamen Erfahrungen verbinden und stärken die gegenseitigen Beziehungen.

III.3.9 Besuche(r) im Kindergarten

Unser Kindergarten, mit all seinen Besonderheiten, ist offen für alle Interessierten. Ob Erzieherinnen aus anderen Einrichtungen, Auszubildende oder Eltern mit zukünftigen Kindergartenkindern. Nach Absprache ist es möglich zu hospitieren oder ein Praktikum zu absolvieren.

Unsere Eltern sind eingeladen, ihre Kinder nach Absprache an einem Morgen im Kindergarten zu besuchen und zu begleiten. Dies ist eine gute Möglichkeit, sein Kind im Kindergartenalltag zu erleben.

III.3.10 Mittwochsfrühstück

Ein besonderer Tag in unserer Kindergartenwoche ist der Mittwoch, wenn wir „Gemeinsames Frühstück" machen. Jeder bringt eine Kleinigkeit zu essen mit, die im Kreis herumgegeben und mit allen Anderen geteilt wird.

Alles in allem ist der Waldkindergarten ein Ort zum Wohlfühlen!

Komm und schau!

IV. Lernen – Förden – Gestalten

IV.1 Kooperation und Beteiligung

„Kinder haben ein Recht, an allen, sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligt sein heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthafte Einflussnahme zuzugestehen."
(aus hess. Bildungsplan 2007 S.106)

Es ist uns ein wichtiges Anliegen,dass Kinder in Entscheidungsprozessen, in der Gestaltung ihrer eigenen Aktivitäten Mit- und Selbstbestimmung erfahren und lernen. Sie können so, eigene Verantwortungsbereiche und Mitverantwortung übernehmen. Unter Berücksichtigung verschiedener Vorgehensweisen und Inhalte der Kinderbeteiligung, ist es wichtig nach jedem einzelnen Kind zu schauen:
welche Wünsche und Bedürfnisse es hat, ob und in welcher Weise die Mitbeteiligung gestaltet werden kann (Alter, Geschlecht, ethische Herkunft, mit oder ohne Handycap).

Durch sogen. „gelebte Alltagsdemokratie" eröffnen sich für die Kinder weitreichend Entwicklungsmöglichkeiten und eine gutes Lern- und Übungsfeld für wichtige soziale Kompetenzen wie

- emotionale und soziale Kompetenzen
- demokratische Kompetenzen
- Verantwortungsübernahme

IV.2 Soziales Lernen

Wenn ein Kind zu uns in den Kindergarten kommt, beginnt für es eine neue Phase des sozialen Lernens. War bis dahin der beschützte Rahmen der Familie mit Eltern und Geschwistern ein überschaubares Umfeld, so muss es sich nun auf Kinder und Erwachsene, die ihm weitgehend fremd sind und auf einen veränderten Tagesablauf, der von neuen Ritualen und Regeln geprägt ist, einstellen.

Um das soziale Miteinander der Kinder gut zu gestalten, sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder in ihrem Lernen zu begleiten und zu unterstützen.

> *Wir sind Wegbegleiterinnen, aber nicht Wegbereiterinnen.*
> *Wir lassen Steine, Äste und Baumstämme auf den Wegen liegen*
> *und bieten gegebenenfalls Hilfestellungen an.*

Vier wesentliche Bereiche werden nun vorgestellt:

1. das Miteinander in unseren Morgen- und Abschlusskreisen
2. das Freispiel
3. der Umgang mit Konflikten
4. das Kennen lernen des Gemeinwesens

In unserem Morgenkreis und Abschlusskreis – alle Kinder der jeweiligen Gruppe nehmen daran teil – bieten wir ein Übungsfeld, um sich in einer Gruppe zu erfahren. Hier lernen die Kinder selbst in Aktion zu treten und andere in Aktion treten zu lassen.

IV.2.1 Morgenkreis und Abschlusskreis

In unserem Morgenkreis und Abschlusskreis - alle Kinder der Kindergartengruppe nehmen daran teil - bieten wir ein wichtiges Übungsfeld, um sich in einer Gruppe zu erfahren.

Hier lernen die Kinder selbst in Aktion zu treten und andere in Aktion treten zu lassen.
Das geschieht in Erzählrunden, Debatten und Abstimmungen, bei Singspielen, beim Rätsel raten, bei Kreistänzen und Spielen.

Jeden Morgen wird das Namensschild eines Kindes aus einem Säckchen/Körbchen gezogen (alle Kinder kommen der Reihe nach dran). Dieses Kind darf an diesem Tag viel entscheiden/bestimmen :
zählt alle Kinder im Kreis und überlegt wer fehlt, zählt den Anfang der Lieder an, die wir singen, schaut an Straßen- und Wegübergängen nach dem Verkehr, sucht das Lied aus, womit der Kindergartentag am Mittag beendet wird.
Per Abstimmung mit der Gruppe werden meistens die Plätze , wo die Gruppe den Vormittag verbringt, ausgewählt.

Bei Zusammensein sitzen oder stehen wir bewusst im Kreis; damit vermitteln wir den Kindern ein Dazugehörigkeitsgefühl. Beim gemeinsamen Singen und Musizieren tragen die Kinder mit ihrer Stimme oder Instument zum Entstehen eines Ganzen bei.

In der Gruppe erleben die Kinder auch Demokratie z.B. durch die Abstimmung über den Zielpunkt der Wanderung oder über die Spielauswahl für den Tag.

Bei Renn- und Fangspielen wird Gewinnen und Verlieren erfahrbar.

IV.2.2 Freispiel

Die größte Bedeutung für das soziale Lernen hat das freie Spiel in der Gruppe. Freispiel findet da statt, wo sich Kinder treffen, um sich gemeinsam oder auch allein, ohne Anleitung eines Erwachsenen, zu beschäftigen.

Das Kind entscheidet selbst darüber:

- was es spielt
- womit es spielt
- mit wem es spielt
- wie lange es spielt
- wo es spielt

(aber: Kindergartenregeln müssen dabei beachtet werden)

Für viele Kinder beginnt das Freispiel bereits in der Bringzeit, wird auf den Wegen fortgesetzt und hat seinen Höhepunkt im eigentlichen Freispiel an unserem jeweiligen Tagesplatz.

Verschiedene Plätze regen die Kinder zu unterschiedlichen Aktivitäten an:

- An der Ludwigslinde können sie die Abhänge herunter rutschen und an Seilen wieder hoch klettern.
- Am Baggerloch findet sich meist viel Sand zum Bauen und Buddeln.
- An der umgestürzten Eiche lässt sich gut klettern.
- An der Sonnenwiese scheint die Sonne am allerschönsten und es finden sich im Sommer viele Grashüpfer.

Das Freispiel ist uns wichtig, da die Kinder auf sehr unterschiedliche Weise tätig werden und sich ausprobieren:

- Im Rollenspiel werden verschiedene Rollen ausgelebt (z.B. Vater, Mutter, Kind, Ritter, Tier und Tierführer usw.).
- Die Natur lädt mit ihren Schätzen zum Konstruieren ein, z.B. Zwergenlandschaften aus Moos, Rinde, Ästen und Erde, einer Murmelbahn an einem Erdhügel oder eine Hütte aus großen Ästen und Zweigen.
- Mitgeführte Materialien bieten ein weiteres Spektrum an Tätigkeitsfeldern an: Bücher zum Betrachten und Vorlesen, eine Hängematte zum Schaukeln, Sägen, Schnitzmesser, Bohrer usw. zum Werken, Seillandschaften zum Klettern etc.

Die Kinder lernen dabei Neues kennen, können bereits Erfahrenes wiederholen und festigen oder verändern.

Geschicklichkeit, Ausdauer, Konzentration, Stärke, Mut, Phantasie, Kreativität, Wissen über Elemente, Natur und Handwerk und vieles mehr wird im Spiel wie beiläufig entwickelt.

Genauso wichtig, wie die Interaktion mit anderen Kindern und Erzieherinnen ist auch das „Allein sein" und „Nichts –tun" dürfen. Dabei kann das Kind beobachten, sich ausruhen und zurückziehen, mit sich alleine spielen..

Wir Erzieherinnen sind in der Freispielzeit jederzeit für die Kinder da, sehen uns aber nicht als Animateurinnen, sondern als Begleiterinnen. Wir nehmen uns Zeit für Beobachtungen, um wahrzunehmen, wie die einzelnen Kinder sich in der Gruppe entwickeln, geben gegebenenfalls Spielanreize und erarbeiten, wenn für Kinder Schwierigkeiten entstehen die sie alleine nicht mehr lösen können, Lösungsvorschläge gemeinsam mit ihnen .Unsere Beobachtungen, die zum Teil dokumentiert werden, geben uns auch Hilfestellung bei pädagogischen Planungen und sind Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder ein Gespür für ihre eigenen Bedürfnisse und Befindlichkeiten entwickeln. Dazu gehört auch, die Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Spielpartner zu entschlüsseln und zu respektieren; dafür braucht es unsere Unterstützung.

IV.2.3 Umgang mit Konflikten

Immer wieder geraten Kinder untereinander in Konflikte, die sie nicht immer gewaltfrei lösen können. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder anzuleiten, selbstständig solche Situationen zu meistern.

In der Regel greifen wir bei Streitereien nicht sofort ein, sondern beobachten erst einmal die Situation. Ist unser Eingreifen notwendig, wollen wir nicht als „Schiedsrichter" einen Schuldigen finden oder den Kindern fertige Lösungen anbieten. Vielmehr unterstützen wir die Kinder dabei, ihre eigenen Bedürfnisse zu formulieren und die des anderen wahrzunehmen und zu respektieren; das Gespräch über die eigenen Gefühle und die

der Anderen ist uns sehr wichtig. Gelingt es, alle Beteiligten zu Wort kommen zu lassen, finden die Kinder meist selbst zu Lösungen.

Auch körperliche Auseinandersetzungen sind bei uns nicht tabu! Wir finden es wichtig, dass Kinder in einem geschützten Rahmen auch körperlich ihre Kräfte messen dürfen. Konflikte nur verbal zu lösen, ist für Kinder im Vorschulalter meist eine Überforderung, denn Kinder erfahren und begreifen mit dem ganzen Körper. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung von Regeln (z.B. nicht kratzen oder beißen, Stopp- Kommando, etc.), damit auch die körperliche Auseinandersetzung fair bleibt.

Als Erzieherinnen sind wir gefordert, mit viel Feingefühl zu beobachten und nur dann einzugreifen, wenn der Kampf unfair wird oder einem Kind Schaden zugefügt wird. Wir üben uns in Zurückhaltung, wenn die Kinder ihre Konflikte alleine klären, signalisieren aber durch unsere Anwesenheit, dass wir sie nicht alleine lassen.

Wir beobachten auch geschlechtstypisches Konfliktverhalten und versuchen, hier einen sinnvollen Ausgleich zu schaffen. Mädchen wie Jungen können ihre Kräfte erproben und spüren, z.B. in einem Schiebekampf. Sie bekommen die Rückmeldung: "Du darfst dich auch wehren und dem Anderen mitteilen, wie es dir geht und was du willst!„

IV.2.4 Das Gemeinwesen

Soziales Lernen soll sich nicht nur auf den Kindergarten beschränken. Wir möchten den Blick auch auf die Familien und die weitere Lebenswelt richten. Die Kinder sollen sich als Teil im Umfeld eines Ganzen begreifen lernen, hierbei helfen:

- Besuche bei den Kindern zuhause
- Weinernte und Besuch eines Winzers
- Bäckerei, Zahnarzt
- Städtische Einrichtungen und Veranstaltungen.
- Exkursionen zu thematischen Projekten

Dies geschieht zu Fuß (Entfernungen werden direkter wahrgenommen) oder wenn nötig mit öffentlichen Verkehrsmittel.

IV.3 Sprachliche Förderung, Motorik, Bildung und Lernen

In einem breiten Spektrum von Angeboten werden wir den verschiedensten Bereichen des kindlichen Lernens gerecht.

Im nachfolgenden Text erläutern wir die Bereiche:

1. Sprache
2. Motorik
3. Lernen, Forschen und Entdecken
4. Künstlerisches und handwerkliches Gestalten

IV.3.1 Sprache

„Spracherwerb ist gebunden an Dialog,
persönliche Beziehung und an Interesse
und Handlungen, die Sinn ergeben."
(Bildungsplan Hessen zum Thema Sprache)

Der Kindergarten bietet die besten Bedingungen, Kinder zum Sprechen zu motivieren. Wir bemühen uns bei allen Kindern um eine persönliche Beziehung und legen großen Wert darauf, dass die Kinder untereinander in Beziehung treten. In unserem Alltag sind wir immer bemüht, den Interessen der Kinder gerecht zu werden und ein Umfeld zu schaffen, das sinnvolles Handeln anbietet und erlebbar macht.
Die Sprache ist bei uns ein wichtiges Spielelement, da kaum fertige Spielsachen zum Einsatz kommen. Die Kinder schaffen mit Phantasie und Sprache ihre Spielwelten.

In unseren Morgen- und Abschlusskreisen bieten wir viele Anreize, Sprache einzusetzen und lustvoll zu erleben:

- durch Erzählrunden (zu einer Fragestellung z.B. „Was macht mir im Winter am meisten Spaß", wird ein Redestein von Kind zu Kind weitergegeben, mit der Aufgabenstellung, zu der gestellten Frage etwas zu sagen)
- Bilderbuchbetrachtungen
- Literatur Lesungen in Etappen (z.B. von Irina Korschunow „Die Wawuschel")
- Fingerspiele
- Reim und –Singspiele
- Rätsel

Bücher, in Form von Bildergeschichten, Wissensbüchern und Bestimmungsbücher, werden je nach Witterung mehr oder weniger, auch in der Freispielzeit und in den Hol- und Bringzeiten als Beschäftigungsmaterial angeboten.

Es ist uns außerdem ein Anliegen, die Neugier an fremden Sprachen zu wecken und Anreize von Seiten der Kinder aufzugreifen (z.B. zählt ein Kind die Kinder im Morgenkreis auf Englisch, da es die Zahlen in einem Kurs gelernt hat).

IV.3.2 Motorik (Bewegung)

Wie keine andere Kindergartenform bietet der Waldkindergarten die vielfältigsten Bewegungsanreize. Angefangen mit den unterschiedlichsten Untergründen über ansteigendes und abfallendes Gelände, bis hin zu den vielfältigsten Materialien, die zum Klettern und Kräfte messen einladen.

Hier ein Beispiel eines Weges:

Unser Weg beginnt auf einem gekiesten Fahrweg, dann gehen wir entlang des Seitenstreifens auf kurz gemähtem Gras, gelangen über einen steilen Anstieg, auf einem vom Regen ausgewaschen schmalen Pfad in den Wald, dort gehen wir ein Stück quer durch das Unterholz, in dem wir Äste und Stämme überqueren, bis zu unserem Freispielplatz, an dem ein steiler Hang zum Klettern und Rutschen einlädt und Bäume darauf warten, erobert zu werden.

Auf Grund der weiten Flächen, die uns täglich zur Verfügung stehen, ist der Bewegungsfreude der Kinder keine Grenze gesetzt (abgesehen von den Regeln, die das Zusammenbleiben der Gruppe sichern).

Im Frühling rennen wir vor Freude der „Sonnewiese" entgegen.

Im Sommer kullern wir uns im Gras eine Wiese hinunter.

Im Herbst lassen wir das Laub unter unseren Füßen rascheln.

Im Winter flitzen wir mit Poporutscher, Bobs und Schlitten den Hang hinunter

Auch vorsichtige Kinder, die in ihren Bewegungen noch unsicher sind, erlangen durch die vielfältigen Anreize Freude an der Bewegung und damit immer neue Fähigkeiten. Durch das tägliche „In-Bewegung-Sein" entwickelt sich bei den Kindern ein Körperbewusstsein und ein gutes Körpergefühl. Sie bilden Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit aus, erfahren ihre körperlichen Grenzen und erweitern diese durch Üben.

Außer der Grobmotorik bieten wir auch der Feinmotorik (feine Bewegungen, vor allem mit den Fingern) viele Anreize, sich zu entwickeln und zu verfeinern.. Diese wird im Waldkindergarten nicht nur bei dem Umgang mit Stift und Schere geschult (Stifte, Papier, Scheren stehen jederzeit zur Verfügung), sondern auch beim Werken mit Schnitzmesser, beim Bohrern und beim Verar-

beiten von Materialien (Leder, Wolle usw.). Bei dem Umgang mit Naturmaterialien, die wir sammeln und verarbeiten, wird Hand- und Fingerkoordination geübt. Die Kinder sammeln Blätter, Früchte, Halme, Stöckchen, und kleine Tiere, diese werden betrachtet, untersucht, im weiteren Spiel eingesetzt oder zur Weiterverarbeitung (bezieht sich nicht auf die Tiere) genutzt.

(Weitere Erläuterungen hierzu finden sich im Kapitel: IV.3 Künstlerisches und handwerkliches Gestalten)

IV.3.3 Lernen, Forschen, Entdecken

Auf dem Gebiet der Mathematik, Naturwissenschaft und Technik bieten sich in unserem Kindergarten die verschiedensten Möglichkeiten, zu entdecken, zu forschen und zu lernen. Dies geschieht im Freispiel, wenn Kinder von ihrer Umwelt angeregt, zu Entdeckern und Forschern werden oder in angeleiteten Aktionen, die wir Erzieherinnen vorbereiten. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder in ihrem Wissensdrang zu bestärken, sie neugierig zu machen und Unterstützung darin zu geben, auf vielerlei Fragen Antworten zu finden und Lernvorgänge bewusst zu machen.

IV.3.3.1 Mathematik

Hierbei handelt es sich in unserem Kindergarten nicht um das Erlernen verschiedener Grundrechenarten, sondern um das Erlangen eines mathematischen Grundverständnisses.

- Beim Erfahren des eigenen Körpers in verschiedenen Lagen und Positionen zum Raum
  - *Wie muss ich es anstellen, um den ersten Ast eines Baumes zu erklettern?*
  - *Was passiert mit meinem Körper, wenn ich in einem Baum ganz oben sitze?*
  - *Wie sieht der Baum aus, wenn ich mich flach auf den Boden lege und nach oben schaue?*

- Beim Entdecken verschiedenster Formen und Materialien
  - *Wie sind sie beschaffen? Weich, rau, hart, stachelig, groß, klein, leicht, schwer, kalt, warm.*

- Beim Zuordnen
  - *Welche Blätter, Früchte und Zapfen usw. gehören zusammen?*
  - *Sind sie in ihrer Form oder Farbe ähnlich?*

- Beim Konstruieren mit Materialien
  - *Wie kann es gelingen, dass heran geschleppte Äste zu einer Pyramide zusammen halten?*
  - *Wie ist es möglich, ein Dach über dem Zwergenhaus zu errichten?*
  - *Gelingt es mit einer Schnur, einen Stein an einem Stock zu befestigen?*
  - *Wie tief müssen wir graben, bis in das Loch der „Paul" ganz hinein passt?*

- Beim Kennen lernen von Zahlen und Zeiten
  - *Wie viele Kinder sind heute Morgen im Kindergarten und wie viele fehlen?*
  - *Was ist denn heute für ein Wochentag und gibt es heute etwas Besonderes? Vielleicht Mitbringtag oder gemeinsames Frühstück?*
  - *Welches Wetter haben wir denn heute und in welcher Jahreszeit befinden wir uns? Ist es kalt und es liegt Schnee, wird es wahrscheinlich Winter sein!*

IV.3.3.2 Naturwissenschaft

„Durch Natur Wissen schaffen", das ist unser Motto. Wir betrachten gezielt naturwissenschaftliche Phänomene und geben Anregungen, genau hin zu schauen.

- Beim Testen von Beschaffenheiten
  - *Wie lange und wie fest muss ich sägen, bis der Ast durchgesägt ist?*
  - *Wie fest ist die Erde an der „Sonnenwiese" und wie fest am Wurzelplatz?*
  - *Was passiert, wenn ich bei starkem Regen versuche, durch Dämme das Wasser in einer Rinne zu stoppen?*

- Beim Beobachten von Veränderungen
  - *Was passiert mit der Wasserpfütze, wenn es über Nacht gefroren hat?*
  - *Wie sieht der Löwenzahn aus, wenn er verblüht?*
  - *Wie verändern sich die Bäume im Jahresrhythmus?*

- Beim Sammeln von Wissen
  - *Wie sieht das Eichhörnchen aus und was frisst es am liebsten?*
  - *Wie heißt der Käfer, der dort über den Weg krabbelt?*
  - *Welcher Vogel hat wohl diese Feder verloren?*

IV.3.3.3 Technik

Fasziniert beobachten Kinder technische Vorgänge. Bei dem Umgang mit Werkzeug können sie Technik selbst erlernen und einsetzen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Technik zu erfahren und zu beobachten.

- Beim Umgang mit Werkzeugen
  - *Welche Säge ist für welchen Ast die Beste?*
  - *Wie muss ich den Hammer und den Nagel halten und führen, um ein Loch in die Dose zu schlagen?*
  - *In welchem Winkel muss ich das Schnitzmesser zum Ast führen, um die Rinde zu entfernen?*

- Beim Transportieren von Lasten
  - *Wie viele Kinder braucht es, um einen dicken Baumstamm aus dem Wald zu ziehen und können uns Seile bei unserm Vorhaben helfen?*
  - *Kann mir die Schubkarre helfen, den großen Stein zu transportieren?*
  - *Wird es schwerer, den Bollerwagen zu ziehen, wenn „Petra" noch mit einsteigt?*

- Beim Beobachten von Fahrzeugen und technischen Geräten
  - *Wie lange braucht der Arbeiter, bis er den Bagger von der Ladefläche des Schleppers transportiert hat?*
  - *Welche Art Kran benötigt der Holzlaster, um Stämme aufzuladen?*
  - *Wie laut ist eine Kettensäge beim Zersägen eines Stammes?*
  - *Wie funktioniert die Traubenpresse bei den Weinbauern?*

IV.4 Künstlerisches und handwerkliches Gestalten

Jeder Mensch ist ein Künstler

Im Waldkindergarten bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten des künstlerischen und handwerklichen Gestaltens. Wir nutzen dazu das Angebot der Natur mit ihrer Fülle von Farben, Formen und Materialien. Ergänzend dazu nehmen wir aber auch Dinge mit wie Papier, Bunt- und Wachsmalstifte, Wasserfarben, Wolle, Leder, Ton, Nägel, Draht und entsprechende Werkzeuge: Pinsel, Scheren, Sägen, Spindeln, Schnitzmesser, Feilen, Bohrer, etc.

Wir stellen immer wieder fest, dass schon das Materialangebot alleine seinen auffordernden Charakter hat.

Kaum liegen z.B. ein paar Werkzeuge und ein Ast auf unserer Werkzeugdecke, setzen bei den Kindern Neugier und Phantasie ein. „Was ist denn das? Darf ich das ausprobieren? Ich würde mir gerne etwas bauen!"

Die Kinder regen sich gegenseitig in ihrem Tun an, beobachten, was andere machen und möchten selbst aktiv werden. Bei ihrem künstlerischen und handwerklichen Schaffen bringen sie ihre Individualität und Einzigartigkeit zum Ausdruck. Wir fördern die Kinder in diesem sensiblen Bereich, indem wir ihnen Hilfestellungen und Anregungen geben, ihre Werke würdigen und sorgsam damit umgehen.

Wir fördern Hingabe, Spontaneität, Beharrlichkeit und Forschungsdrang der Kinder, denn so lernen sie, Ziele zu entwickeln und zu verfolgen, ihren eigenen Sinn für Schönheit und Ästhetik zu entwickeln, Fingerfertigkeit zu erwerben und Zutrauen zu ihren Fähigkeiten zu erlangen. Während ihrer Kindergartenzeit erleben so die Kinder ihr eigenes Reifen und Wachsen. Ihre Fortschritte werden sichtbar und sie entwickeln Stolz und Befriedigung, wenn sie sehen, was sie selbst „schaffen" können.

Oft entwickeln wir auch Projekte, in denen verschiedene Phasen durchlaufen werden.

Ein Beispiel dafür ist die Arbeit mit Wolle:

- *Wir sind Gast bei der Schafschur*
- *Wir waschen die Wolle in Bütten und Eimern - eine sehr sinnliche Erfahrung für die Füße!*
- *Wir hängen die Wolle zum Trocknen auf*
- *Wir färben die Wolle mit Naturfarben, z.B. mit Goldrute*
- *Wir kämmen die Wolle mit der Kardiermaschine*
- *Wir spinnen die Wolle mit der Handspindel*
- *Wir wickeln die Wolle zu Knäueln*
- *Wir weben mit der Wolle*

Das in der Natur vorgefundene Material inspiriert die Kinder:

- *Sie können Zwergen Höhlen bauen*
- *Rennbahnen für ihre Stöckchenautos*
- *Blätter auffädeln*
- *Vielem, was namen- und bedeutungslos schien, einen Namen und Bedeutung geben - „Du, das hier wäre jetzt mein Pferd!".*
- *Auf der Werkdecke ein Flugzeug zurechthämmern oder ein Schmuckstück fertigen*

Wir alle haben auch sehr viel Spaß am Theater- und Rollenspiel. Wir spielen zu vielen Gelegenheiten und:

- *sind Tiere, die Sonne, der Wind*
- *sind Dornröschen oder ein Räuber*
- *verstellen unsere Stimme*
- *verkleiden uns und schlüpfen in verschiedene Rollen*

Hierbei werden auch Elemente des Jeux Dramatik (Ausdrucksspiel) angewandt. Die Kinder bringen beim Spielen Stimmungen und Gefühle zum Ausdruck und tauschen sich über Erfahrungen aus.

Bei Festen gibt es kleine Aufführungen.

- *Dann spielen die Erzieherinnen auch einmal etwas vor, sind Osterhasen oder Mitglieder der Wawuschel Familie und erstaunen die Kinder mit ihrer Verwandlung.*
- *Auch die Kinder sind oft Akteure, spielen einen Baum, Maria und Josef, eine Schnecke, einen gefährlichen Löwen oder ein verirrtes Lamm und lieben es, sich zu verkleiden.*

V. Teamarbeit

Kennzeichen der **Teamarbeit** (des **Teamworks**) sind partnerschaftliches Verhalten, gegenseitige Anerkennung und Achtung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Integrität, gleichberechtigte Mitbestimmung aller Mitglieder des Teams bei der Diskussion von Methoden, Inhalten und Zielen der Arbeit und ihrer Durchführung.

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile."
Aristoteles

Diese „Weisheit" charakterisiert die Zusammenarbeit in unserem Kindergartenteam.

Jede von uns hat verschiedene Begabungen, Interessen und Lebenserfahrungen. Diese Verschiedenheit finden wir sehr positiv. Sie kommt uns bei unserer Arbeit im Kindergarten zugute. Unsere individuellen Kenntnisse machen wir uns zunutze. Wir trauen einander etwas zu, sind offen und neugierig auf das, was Kolleginnen in die Arbeit einbringen, hören einander zu, diskutieren und wägen mit einander ab. Unsere individuellen Lebensgeschichten helfen uns, auch die Kinder zu verstehen, wenn wir z.B. überlegen: „Wie habe ich mich gefühlt, als ich vier Jahre alt war? Wie geht es mir, wenn jemand über mich lacht?"

Wir reden mit- und nicht über einander. Hierzu trägt auch die monatliche Supervision bei, wo Zeit zur Verfügung steht, unser Miteinander zu reflektieren. Auch in den wöchentlichen Teamsitzungen kommen unsere Vorstellungen von Partnerschaftlichkeit, Anerkennung der gegenseitigen fachlichen Qualifikation und persönlichen Integrität sowie der gleich berechtigen Mitbestimmung einer Jeden zum Tragen.

Wir sind uns dessen bewusst, dass die Art und Weise, wie wir als „Kleingruppe" interagieren Vorbildfunktion für die Kinder hat. Darum ist für uns eine gute Teamarbeit ein wichtiges Anliegen!

VI. Elternarbeit

Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist Bedingung für gutes Gelingen unserer pädagogischen Arbeit. Da wir Eltern als Spezialisten für ihr Kind sehen, ist ein reger Austausch und eine partnerschaftliche Beziehung für uns Grundlage pädagogischen Handelns – für die Wahrnehmung unserer gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsaufgaben.
Die Elternarbeit wird hier als ein Kooperationsverhältnis angesehen, dass auf Offenheit und gleichberechtigte Zusammenarbeit angelegt ist.
Die Eltern können sich über unsere Homepage ausführlich mit der Konzeption der Einrichtung vertraut machen. Sie sind jederzeit eingeladen an Hospitationstagen unseren Tagesablauf, die Einrichtung mit zu erleben und kennen zu lernen.
In einem ausführlichem Einführungsgespräch, findet zu Beginn der Kindergartenzeit ein Austausch von Infos zwischen Kindergarten und Elternhaus statt :

- über das pädagogische Konzept, Angebote und Möglichkeiten der pädagogischen Arbeit, Tages- und Jahresablauf und von Seiten der Eltern
- über die Familiensituation im Allgemeinen und im Besonderen über den Entwicklungsverlauf- und Stand des Kindes.

In einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Kindergarten, müssen beide Partner zum Wohle des Kindes kooperieren. Um diese Erziehungspartnerschaft zu gewährleisten, ist die Mitbestimmung der Eltern an der Unterstützung des Entwicklungsprozesses ihrer Kinder unumgänglich.
Wir bieten den Eltern :

- Planung und Mitarbeit in einzelnen Projekten z.B. Theatermitgestaltung, Festmitgestaltung
- regelmäßige Gespräche zu gemeinsamen Erziehungszielen- und Vorgängen
- Mitbestimmungsrecht durch Mitgliedschaft im Verein
- Vertretung der Elterninteressen durch Vorstand und Elternbeirat

Elterngespräche, die in der Regel mind. 2X jährlich und täglich „zwischen Tür und Angel" stattfinden, dienen dazu, sich über die Entwicklung, die Entwicklungsziele und den Entwicklungsstand des Kindes, über pädagogische Fragen, Tagesablauf,

Ideen und Wünsche, Ängste, Verdacht auf Störungen, Besonderheiten und Unzufriedenheiten auszutauschen. Übergänge in den Kindergarten, in die Schule werden gemeinsam geplant und durchgeführt.
Regelmäßige Beobachtungen und Reflexion im Team dienen hier als Grundlage.
Grundsätzlich können bei Auftretenden Besonderheiten und Fragestellungen, jederzeit, von Seiten der Eltern Gesprächstermine vereinbart werden.

2x im Jahr findet ein **Elternabend** statt. Zu Beginn des Kindergartenjahres bieten wir zusätzlich einen Infoelternabend für die Eltern der neuen Kinder an. Daneben werden bei Bedarf auch Themenelternabende veranstaltet.

Durch die Mitgliedschaft im Verein haben die Eltern automatisch die Möglichkeit der **Mitbestimmung** und Beteiligung bei Belangen des Kindergartens. Bei regelmäßig einmal im Jahr stattfindenden Mitgliederversammlungen werden wichtige Belange des Vereins, die auch die pädagogische Arbeit betreffen können, erörtert und ggf. beschlossen.

Da wir davon ausgehen, dass die Eltern, Mütter, Väter, die vorrangigen Bezugspersonen und „Spezialisten" ihrer Kinder sind, sehen wir unsere Aufgabe darin, die Eltern in ihrer „**Elternkompetenz**" - ihren Erziehungsaufgaben, mit all ihren Freuden, aber auch Störungen und Schwierigkeiten zu unterstützen.
Über die vorgesehenen Elterngespräche und Angebote hinaus, nutzen wir Angebote und Hilfen von Erziehungsberatungsstellen. In unserer Einrichtung geben wir Angebote in Form von ausliegenden Flyern und Mailinfos von z.B. Familienbildungsstätten weiter.

Einen hohen Stellenwert hat für uns die **Transparenz** unserer pädagogischen Arbeit. Durch Aushänge und Fotos, jährliche Chroniken und den sogn. 'Waldboten', versuchen wir die Eltern weit möglichst über die Inhalte unserer Arbeit zu informieren. Außerdem sind die Eltern immer wieder herzlich eingeladen, einen Tag mit uns und ihren Kindern im Wald mitzuerleben.

Durch ihre **Mitarbeit** z.B. in der Vorstandarbeit, als Elternbeirat und spontan bei Projekten der Kindergartengruppe, bei Arbeitseinsätzen und der Mitwirkung bei unseren Festen, haben die Eltern die Möglichkeit, uns bei unserer Arbeit zu unterstützen und uns und sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Sowohl die Kinder - profitieren von dieser Art der Kooperation und erleben, dass dies zu ihrem Wohl geschieht - als auch der Verein, der auf die Hilfe und Zusammenarbeit der Eltern in höchstem Maße angewiesen ist.

Was tun wir, wenn es Probleme gibt ?
Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit Beschwerden an das pädagogische Team heranzutragen.
Die Vorgehensweise beim Umgang mit Beschwerden gibt der sogn. **Beschwerdeweg** vor :
Im besten Fall tragen die Eltern ihre Beschwerden an die jeweiligen Erzieherinnen heran (sofern die Beschwerden die Erzieherinnen betreffen);
der nächste Schritt wäre dann der Kontakt zur pädagogischen Leitung;
der weitere Schritt zum Vorstand des Vereins;
und dann zur Fachaufsicht (Jugendamt) des Kreises.

1. ErzieherInnen
2. Pädagogische Leitung
3. Vorstand des Vereins
4. Fachaufsicht (Jugendamt)

Kann ein Problem auf einer Ebene nicht gelöst werden, geht der Schritt weiter zur nächsten Instanz.
Der Elternbeirat steht in jeder Instanz unterstützend beiseite.

Wir sind in unserer Arbeit um Transparenz und Information bemüht und sind darüber hinaus jederzeit bereit, Eltern in angemessener, vertretbarer Kooperation , an unserer Arbeit zu beteiligen.

VI.1 Erfahrungsbericht Jutta Weisenstein, Mutter von 5 Waldkindergartenkindern:

Ich bin heute noch froh um den Sonntag im November 1995, der uns in die Spielerei Bensheim führte. Wir hatten damals zwei Kinder und ich war schon länger auf der Suche nach einer Alternative zum Regelkindergarten als wir beim Familienkarussell auf die Initiatoren des Waldkindergartens trafen. Bei mir funkte es sofort (mein Mann brauchte etwas länger) und ich nahm mit Hanna an den Waldvormittagen (zweimal pro Woche), die von den Müttern selbst organisiert wurden, teil.

Als der Kindergarten dann im April 1996 offiziell startete war unsere älteste Tochter mit von der Partie. Alle unsere 5 Kinder durften diese tolle Einrichtung besuchen und ich denke jetzt schon mit Wehmut an den letzten Tag unseres Sohnes im Sommer 2007.

Ich bin selbst am Waldrand groß geworden, und die Natur spielte auch später bei der Freizeitgestaltung und im Urlaub immer eine große Rolle. Aber als ich dann selbst Mutter wurde, stellte ich fest, dass es gar nicht so leicht war, diese Erfahrungen an meine Kinder weiterzugeben. Vor allem bemerkte ich, dass die Bedürfnisse von Großen und Kleinen im Wald recht unterschiedlich waren. Die Großen wollten zu einem Ziel, für die Kleinen war der Weg das Ziel (bzw. das, was sich neben dem Weg fand). Von daher fand ich den Gedanken, dass die Kinder mit Gleichaltrigen täglich mehrere Stunden in der freien Natur in ihrem eigenen Tempo verbringen können, einfach genial. Sich selbst ausprobieren dürfen - vor allem auch in kör-

perlicher Hinsicht - fand ich verlockend. Unter meinen ängstlichen mütterlichen Augen hätten meine Kinder nie gelernt auf Bäume zu klettern.

Durch das „Draußensein" über das ganze Jahr erfahren die Kinder, wie sich die Natur immer wieder verändert, immer auch wieder in anderer Hinsicht interessant ist. Der von vielen gemiedene Regen wird auch positiv bewertet, denn nur dann lassen sich am Wambolder Sand Staudämme bauen und mit Matsch spielen. (Der Zustand der elterlichen PKW wird als unvermeidliches Übel hingenommen und für die Klamotten gibt's die Waschmaschine.)

Das Wissen über die heimische Tier- und Pflanzenwelt das hier nebenbei erworben wird, empfinde ich als einen wahren Schatz, den die Kinder in sich tragen (der oft mein Wissen übertrifft, bzw. auch für mich sehr spannend ist).

Die Liebe zur Natur, die erlebte Freiheit in der Natur und der Umgang mit ihr, der hier im Waldkindergarten gelebt wird, werden (bzw. haben schon) Wurzeln in meinen Kindern schlagen. In diesem Sinne hoffe ich, dass noch viele Kinder Erfahrungen in unserem Waldkindergarten machen können.

Alles Liebe für die nächsten 10 Jahre (mindestens)

Bensheim im Mai 2006
Eure Jutta

VI.2 Erfahrungsbericht Ulrike Pawel, Mutter eines Integrationskindes:

Mein Sohn kam als Frühgeburt zur Welt und zeigte mit dem Kindergartenalter noch deutliche Entwicklungsverzögerungen, z.B. beim Sprechen und bei komplexeren Bewegungen (Balancieren, Hüpfen…). Die Amtsärztin bewilligte deshalb einen Integrationsplatz. So bekommt er die vielen Hilfestellungen und Zuwendungen, die er braucht, um sich im normalen Kindergartenalltag zurechtzufinden, sich in der Gruppe zu integrieren. Die therapeutischen Anwendungen wie Logopädie, Krankengymnastik, Ergotherapie finden außerhalb des Kindergartens statt, wobei zwischen

den Therapeuten und den Erzieherinnen regelmäßiger Kontakt und Austausch besteht.

In einem „normalen" Kindergarten, womöglich noch in einer großen Einrichtung mit vielen Kindern und offenen Gruppen, wäre mein Sohn wahrscheinlich auf Grund der Reizüberflutung untergegangen: zu viele Kinder, zu viel Wirbel und Toben, zuviel Lärm auf einmal.

Was ist nun der Unterschied zwischen dem Waldkindergarten und einem Kindergarten mit festen vier Wänden?

Zunächst ist es die Umgebung: Im Wald ist viel Platz und Raum und damit vielfältige Herausforderungen für jeden einzelnen. Hier können sich ungestüme Kinder austoben, verhallen lautes Kindergeschrei und Gebrüll. Aber auch die schnellsten Kinder müssen immer an bestimmten Wegpunkten auf die anderen, Langsameren warten. Sie tun dies ganz selbstverständlich. Eine wertvolle Erfahrung für Max, denn normalerweise stürmen die Größeren jedes Mal schnell und uneinholbar davon. Dann geht es gemeinsam weiter. Der Weg im Wald ist immer wieder eine Herausforderung: rutschige Abhänge, Dornen, die den Weg versperren, Baumstämme, über die man drüber steigen muss und, und, und. Für meinen Sohn waren es jeden Tag diese neuen Herausforderungen, den er sich, angespornt durch die Gruppe und die intensive, aufmunternde Zuwendung der Betreuerinnen, immer wieder stellte. Mit Erfolg: Heute, nach einem Jahr, hüpft, springt und balanciert er mit Begeisterung, auch ohne die sichernde Hand eines Erwachsenen.

Der Wald ist immer da, so wie jeden Morgen der Morgenkreis und zum Ende hin der Abschlusskreis stattfindet. Aber er verändert sich mit den Jahreszeiten und bietet damit stets neue Anreize ohne zu überfordern. Hier findet Max die Ruhe und Muße, die Dinge und Tiere mit allen Sinnen zu erleben:

Vogelgesang lauschen, Schmetterlingsraupen beobachten, selbst gebackene Holunderblüten essen, Kräuter schneiden für den Kräuterquark, an duftende Pflanzen schnuppern, aus denen man sogar leckeren Tee kochen kann, das zarte Fell eines jungen Lamms streicheln, seine Wärme spüren und vieles mehr. Durch den Umgang mit den Hunden, die die Erzieherinnen dabei haben, hat er seine Angst vor diesen Vierbeinern abgebaut.

Dank des ganzjährigen Aufenthaltes in der frischen Luft mit den jahreszeitlichen Klimareizen hat sich sein gesundheitlicher Zustand sehr gebessert. Aufgrund der Frühgeburt wurde die Lunge in Mitleidenschaft gezogen. Ein einfacher Schnupfen entwickelte sich früher schnell zu einer schweren Bronchitis. Seit dem Besuch des Waldkindergartens war Max nur noch selten krank, trotz der extrem niedrigen Temperaturen im Winter 2005/2006.

Insgesamt hat er in diesem Jahr sehr viel an Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein gewonnen.

Sicherlich ist der Waldkindergarten nicht für jedes Integrationskind geeignet, es kommt immer auf die Art und den Grad der Behinderung an und kann nur individuell entschieden werden. Aber für uns war es die absolut richtige Wahl.

Ulrike Pawel im April 2007

VII. QUALITÄTSENTWICKLUNG

Aufgrund fortlaufender gesellschaftlicher Entwicklungen und Veränderungen, sollte der Waldkindergarten eine zielgerichtete Qualitätspolitik verfolgen.
Selbstverständlich richten wir uns in unserer gesamten Arbeit am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.
Über die gesetzlich vereinbarten Standards hinaus, gelten in unserer Einrichtung (als Initiative, eigenständiger Verein) auch spezifischere Standards :
Um in der Zusammenarbeit zwischen

- der Pädagogische Leitung und des pädagogisches Team, dem Verein, dem Vorstand des Vereins, den ElternvertreterInnen und den Familien

transparente und nachvollziehbare Abstimmungs- und Evaluationsprozesse und Organisationsentwicklungen zu ermöglichen, müssen sich diese Gruppen an den vereinbarten Standards des Vereins und an den gesetzlichen Bestimmungen - Betriebserlaubnis /KiföG – orientieren.
Diese Standards bedürfen einer kontinuierlichen Weiterentwicklung, Fortschreibung und Überprüfung.
Der Träger des Waldkindergartens schafft die materiellen, zeitlichen und personellen Rahmenbedingungen, um die Ziele und Vorhaben, die Organisations- und Qualitätsentwicklung, Konzeptions- und Personalentwicklung zu gewährleisten.

Es finden wöchentliche Teamsitzungen und regelmäßige monatl. Supervisionssitzungen für das pädagogische Team statt.
Des Weiteren regelmäßige Sitzungen mit pädag. Leitung und dem gesammten Vorstand statt.
Das pädag. Team und die Leitung nehmen an Fortbildungen und Fachtagungen teil.
Der Vorstand bietet für das pädag. Team und für Eltern regelm. stattfindende Sprechzeiten an.
Elternbeirat, pädag. Team und Vorstand koordinieren gemeinsam Feste und Aktionen.
Der Verein läd im Jahr alle Vereinsmitglieder – einschl. pädag. Team – zu einer Vereinssitzung ein.
An 2 Tagen ist der Kindergarten geschlossen, um dem Team effektive und intensive Arbeitszeit für Teamentwicklung, Konzeptions - Qualitätsentwicklung zu ermöglichen.
Darüber hinaus kann die pädag. Leitung für Qualitätsentwicklungsprozesse freigestellt werden.

Die Zusammenarbeit mit Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen gewährleistet uns im Jahr mehrere PraktikantInnen und dadurch neue Impulse im Bildungs- und Erziehungsgeschehen unserer Einrichtung.
In Kooperation mit Frühförderstellen, psychosozialen Diensten und Familienberatungen, erfährt das pädag. Team und die Familien eine wichtige Unterstützung.
An Qualitätsentwicklungsprozessen sind immer wieder unterschiedliche Gruppen (pädag. Leitung/Team, Vorstand, Eltern, Elternbeirat, Supervisor, BeraterInnen usw.)
in unterschiedlichen Konstellationen beteiligt, aber in erster Linie arbeiten die Erzieherinnen und die pädag. Leitung kontinuierlich an Weiterentwicklungen und dem Fortbestand bewährter Pädagogik und Didaktik ...
Die Sicherstellung und Fortschreitung von Arbeitsprozessen und den Ergebnissen unterliegt einer Vorgehensweise, einem Plan :

- Allem voran wird ein Plan erarbeitet
- dem folgt eine Probephase – das Tun
- dann erfolgt eine Reflexion der Erprobungsphase
- und hat sich eine Neuerung/Veränderung bewährt, wird sie manifestiert in Vereinbarungen, Konzeption usw.

VII.1 Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung

Unser Kindergarten ist zwar jederzeit „einsehbar", aber durch seine Lage im Wald doch fernab der Stadt.

Die Kindergartenzeit und unsere Arbeit mit den Kindern sehen wir als wichtigen Bestandteil in der Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Es ist uns wichtig, ihnen die Vielfalt des menschlichen Miteinanders durch Begegnungen mit dem Umfeld des Waldkindergartens erfahrbar zu machen.

In gewisser Weise betreiben wir tagtäglich „Öffentlichkeitsarbeit". Wer am Vormittag rund um den „Wambolder Sand" unterwegs ist, begegnet uns bei unseren Aktivitäten. Wer außerhalb der Kindergartenzeit nach uns sucht, kann an kleineren und größeren Spuren erkennen, dass wir da waren: der „Ostergarten" liegt verborgen am Waldesrand, hier und da gibt es ein „Waldsofa" oder eine Waldhütte, an einem Baum ist mit Erdfarben ein Gesicht gemalt oder am Boden entdeckt man ein mit Blättern, Steinen und Ästen gelegtes Bild.

Wir wollen aber auch ganz gezielt „sichtbar" sein und mit den Menschen außerhalb des Waldkindergartens in Kontakt treten! Kontinuierlich arbeiten wir daher gemeinsam mit dem Vorstand des Waldkindergartens mit verschiedenen Institutionen zusammen, die für den gesamten Kindergarten, aber auch für einzelne Kinder wichtig, hilf- und lehrreich sind:

- Ämter, Arbeitskreise und Angebote in Stadt, Kreis und Land
- aufnehmende Schulen (Grundschulen und Schulen für Kinder mit besonderem Förderbedarf)
- therapeutische Praxen (Heil-, Logo-, Ergotherapie u.a.), Kliniken und Ärzte
- Frühförderstelle Lampertheim
- Schulen, die Praktikanten und Auszubildende entsenden
- Naturschutzverbände (z.B. BUND und Nabu)
- Revierförsterei
- Paten-Zahnarztpraxis

- Arbeitskreis der regionalen Waldkindergärten
- Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten
- Museen und Ausstellungen
- Presse, Fernsehen

Der Vorstand und die Mitglieder des Vereins „Waldkindergarten Bensheim e.V." sorgen zudem für weitere wichtige Vernetzungen und Kontakte zur Öffentlichkeit. Sie organisieren die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen in Bensheim, so z.B.

- mit einem Informationsstand am Autofreien Sonntag
- mit Aktionen beim „Familienkarussell" der Spielerei
- mit Angeboten für Kinder am Bürgerfest etc….

Ein wichtiges Ereignis ist das jedes Jahr im Herbst vom Verein organisierte, große Fest an unseren Bauwagen, zu dem die Öffentlichkeit auch in der Presse eingeladen wird. Es ermöglicht allen Interessenten mit uns in Kontakt zu treten und uns kennen zu lernen. Aber nicht nur am alljährlichen Herbstfest sind Interessenten willkommen, die Ansprechpartner für Fragen rund um den Waldkindergarten sind:

Pädagogische Leitung des Waldkindergartens:
Ilka Dietzsch, Tel: 0 62 51 / 69 62 4
E-Mail: info@waldkindergarten-bensheim.de

Vorstand des Waldkindergartens:
Den aktuellen Vorstand finden Sie auf der Homepage des Waldkindergartens Bensheim e.V.:
http://www.waldkindergarten-bensheim.de
oder Sie können direkt über E-Mail Kontakt aufnehmen:
info@waldkindergarten-bensheim.de
oder einfach während der Bring- und Holzeiten an den Bauwagen vorbeischauen:
Mo – Fr: 8:15 Uhr – 9:00 Uhr / 12:45 Uhr - 14:00 Uhr

Natur*wirk*statt:
Dr. Sabine Bodenbender, Tel: 0 62 51 / 61 07 95 oder
E-Mail: bodenbender@foni.net

Nachfolgend einige Stimmen von Dritten, mit denen der Waldkindergarten regelmäßig Kontakt hat oder die das Treiben im Wald unter die Lupe genommen haben.

VII.2 Thorsten Herrmann, Bürgermeister der Stadt Bensheim, zum Waldkindergarten:

Als vor zehn Jahren in Bensheim der Startschuss für den Waldkindergarten fiel, war dies auch ein Beleg für die weitsichtige und auch mutige Entscheidung der Stadt Bensheim, dieses Projekt finanziell zu unterstützen. Denn 1996 war der Waldkindergarten noch neu und ungewohnt und die Bensheimer Einrichtung eine der ersten in Hessen.

Die anfangs häufig anzutreffende Skepsis ist inzwischen einer breiten Akzeptanz gewichen, aus den ersten 20 Kindern, deren Betreuungsheimat der Wald ist, sind inzwischen 40 geworden. Auch ich konnte mich bei einem Besuch des Waldkindergartens davon überzeugen, wie vorteilhaft und positiv sich das Umfeld Natur auf die Kinder auswirkt.

In einer Zeit, in der Natur für Kinder längst nicht mehr so erfahrbar ist, wie in früheren Jahren, sehe ich in dieser Möglichkeit der Betreuung einen wichtigen und unverzichtbaren Baustein eines umfassenden Betreuungsangebotes. Unabhängig davon, dass sich die Bewegung an der Luft positiv auf die Entwicklung des Kindes auswirkt, sensibilisiert die tägliche Auseinandersetzung mit der Natur bei allen Wetterlagen für das Umweltverständnis. Der aktive Umgang mit der natürlichen Umgebung, das direkte Erleben des Werdens und Wachsens im jahreszeitlichen Wandel macht die Kinder quasi automatisch mit dem Lebenszyklus unserer Umwelt vertraut. Da von diesen Erkenntnissen und diesem Verständnis unsere Zukunft abhängt, kann nicht früh genug damit begonnen werden.

Insofern wird der Waldkindergarten auch künftig immer mit der Unterstützung der Stadt Bensheim rechnen können, zumal diese Betreuungsform aufgrund nicht vorhandener Bau- und Gebäudeunterhaltungskosten zu den günstigsten Kinderbetreuungseinrichtungen gehört.

Thorsten Herrmann
Bürgermeister

VII.3 Dirk Ruis-Eckhardt, Revierförster Bensheim, zum Waldkindergarten:

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Revierförster hat sich eine gute Zusammenarbeit mit dem Waldkindergarten Bensheim entwickelt.

Den Schwerpunkt bildet hierbei die Waldpädagogik:

Auf gemeinsamen Entdeckungsreisen wurde der Frage nachgegangen, warum Bäume gefällt werden, die Kinder säten Walnüsse, ein anderes Mal besuchten wir einen Waldkauz an seinem Höhlenbaum.

Ein regelmäßiger persönlicher Kontakt zum Verein, zum Betreuungsteam und zu den Kindern ist mir ebenso wichtig, So sind von Zeit zu Zeit Absprachen zu treffen, weil Waldbereiche aus Sicherheitsgründen nicht betreten werden dürfen. Zudem stehe ich als Ansprechpartner für die Erzieherinnen zur Verfügung, wobei die Themen vom Waldnutzungsvertrag bis zur Vogelgrippe reichen können.

Der Waldkindergarten Bensheim ist ein erfreuliches und buntes Mosaiksteinchen in meinem Försteralltag, dem ich auch in Zukunft auch gerne einen Teil meiner Aufmerksamkeit widmen werde.

Dirk Ruis-Eckhardt
Revierförster

VII.4 Judith Kieser, Paten-Zahnärztin vom Waldkindergarten:

Einem strahlenden Lachen zu begegnen ist besonders bei Kindern wunderschön. Zudem fördert gute Zahn- und Mundgesundheit das Selbstwertgefühl.

Deshalb ist es wichtig darauf zu achten, dass die Mundhygiene auch von den Kindern erlernt und praktiziert wird. Kinder mit gesunden Zähnen sind eher starke Kinder, die sich trauen „den Mund aufzumachen".

Zudem haben wir, wenn wir die Kinder im Wald besuchen und beim Gegenbesuch in der Praxis, selber jede Menge Spaß. Die Kinder dürfen mal in die Rolle als Zahnarzt und Zahnarzthelferin schlüpfen und sind mit vollem Eifer bei der Sache. Besonders wenn sich fremde Gegenstände wie Handschuhe und Füllungsmaterialien plötzlich zu Luftballons und Knete verwandeln.

Wir hoffen, dass so Ängste abgebaut werden und uns so die spätere Arbeit erleichtert wird.

Auf noch viele lustige Besuche freut sich

Judith Kieser
Zahnarztpraxis Kieser

VIII. Literaturhinweise

[L1] Miklitz, Ingrid
Der Waldkinderarten, Beltz Verlag, 3. Auflage 2005

[L2] Hessisches Sozialministerium
Waldkindergärten: Aspekte eines pädagogischen Konzeptes
zu beziehen über den Link:
http://www.sozialministerium.hessen.de/ca/ba/qw/

[L3] Hessisches Sozialministerium
Bildung von Anfang an, Entwurf Bildungsplan Hessen
zu beziehen über den Link:
http://www.sozialministerium.hessen.de/ca/ba/qw/

[L4] Donata Elschenbroich
Weltwunder , Kinder als Naturforscher, Kunstmann Verlag

[L5] Cornell, Joseph
Mit Kindern die Natur erleben, Verlag an der Ruhr 1999

[L6]
Remo H. Largo
Kinderjahre, Die Individualität des Kindes als erzieherische Herausforderung, Serie Piper